

Eduard von Callot

## Des Schlachtfelds Gräber

[bei Schumla]

(1854)

Hier liegen sie friedlich beisammen,  
Die früher sich feindlich bekämpft;  
Des Hasses hell lodernde Flammen  
Sind endlich auf ewig gedämpft.

5           Wie donnerten hier die Geschütze!  
          Wie flammte das mähende Schwert!  
          Wie zuckten die tödtlichen Blitze,  
          Verheerend den heimischen Heerd!

10           Im Herzen da glühte die Rache,  
          Sie sprach in den Blicken sich aus;  
          »Gerecht nur ist unsere Sache!«  
          Rief Jeder und stürzte hinaus:

15           Er stürzte vom wüthenden Kampfe,  
          Laut brüllend in grimmiger Wuth,  
          Umgeben von schwefligem Dampfe,  
          Und schreitend auf Leichen und Blut.

20           Rings saus'ten die eisernen Bälle,  
          Wild sprengten die Reiter durch's Feld,  
          Roth färbte von Blut sich die Welle;  
          Da sank wohl manch' wackerer Held.

Hier fliegt der Sandschak des Propheten,  
Geschwungen von Bairaktar's Hand;  
Wird Allah im Kampfe erretten  
Des Islams geheiligtes Land?

25           Dort flattern die nordischen Fahnen  
Entgegen der feindlichen Schaar:  
Die Mutter von Kasan wird bahnen  
Die Pfade durch Tod und Gefahr.

30           So kämpfen die wüthenden Krieger  
Die donnernde, schreckliche Schlacht,  
Und kein Theil von Beiden bleibt Sieger,  
Die Todten bedeckt die Nacht.

35           Am Morgen beleuchtet die Leichen  
Der Sonne erwachender Strahl;  
Sie wollten im Leben nicht weichen,  
Noch fassen die Fäuste den Stahl.

40           Noch dräuet die grimme Geberde,  
Noch starret der glasige Blick,  
Doch keine Gewalt auf der Erde  
Giebt ihnen die Kampfwuth zurück.

Hier neben der alternden Birke,  
Wo gräßlich des Kampfes Spiel war,  
Liegt neben dem Russen der Türke, . . . .  
Sie Beide so bleich und so starr!

45           Wer hat nun wohl recht von euch Beiden?  
Wie! würdet ihr, wieder erwacht,

Euch nochmals zum Kampfe entscheiden,  
Und schlagen die blutige Schlacht?

50 »Mit nichten!« so würdet ihr sagen,  
Erweckt' euch zum Leben ein Gott;  
Ihr würdet euch friedlich vertragen,  
Ja Freunde sein bis in den Tod.

55 Wer könnte euch deshalb verdammen,  
Daß Freundschaft im Busen euch schlägt?  
So schlummert denn friedlich beisammen,  
Bis euch die Posaune erweckt!

**Textnachweis:**

Eduard Freiherr von Callot, *Der Orient und Europa. Erinnerungen und Reisebilder von Land und Meer*, Teil 2, Leipzig 1854, S. 152 f.